

## Liebe Weggefährtinnen und Weggefährten,

„Zeit ist Geld“, sagen wir. Mehr nicht?

Zeit ist mehr Gabe als Geld, sie ist unbezahlbar. Sie fällt uns zu, wie ein Geschenk des Himmels. Wie gehen wir aber mit diesem Geschenk um? Wir können sie vertreiben oder vertun. Wir können sie totschiagen. Und – wir können sie weiterschenken.

Wir können anderen Zeit schenken: die Eltern den Kindern und die Kinder den Eltern, einer dem Anderen. Die Zeit kann zum kostbarsten Geschenk werden, das wir füreinander haben. Denn mit der Zeit geben wir nicht nur etwas, sondern uns selbst.

Aber: Zeit ist knapp. „Ich habe keine Zeit, so lautet die Klage vieler Menschen. Keine Zeit für dich – keine Zeit für mich, keine Zeit für Gott. Und so gehen wir achtlos aneinander, an Gott, an uns selbst vorbei. Da kommt die Frage: was hat das Ganze für einen Sinn.

„Heute ist der erste Tag vom Rest deines Lebens“, so heißt es in einem Lied. Niemand weiß, wie lang sein Lebensvorrat bemessen ist.

Gott hat sich in die Zeit eingelassen. In Jesus Christus ist er unser Zeit-Genosse geworden. Mit ihm ist die Zeit erfüllt.

Im Jahre 1888 hat der Pfarrer von St. Lamberti aus Münster es in einem Segenswort folgendermaßen zum Ausdruck gebracht:

„Herr, setze dem Überfluss Grenzen,  
und lass die Grenzen zwischen den Menschen überflüssig werden.  
Lass die Leute kein falsches Geld machen,  
aber auch das Geld keine falschen Leute.  
Schenke unseren Freunden mehr Wahrheit,  
und der Wahrheit mehr Freunde.  
Bessere jene Beamten, Geschäftsleute und Arbeiter, die wohl tätig,  
aber nicht wohl-tätig sind.  
Herr, Sorge dafür, dass wir alle in den Himmel kommen,  
aber nicht sofort.“

Ihr